

Mitgliedschaft verlängert

Vorderland Der Gemeinderat Lutzenberg hat gemäss einer Mitteilung seine Mitgliedschaft im Verein Appenzellerland über dem Bodensee (AüB) für die Jahre 2020 bis 2022 bestätigt und damit dem jährlichen Mitgliederbeitrag von drei Franken pro Einwohnerin und Einwohner zugestimmt. Auch die Gemeinden Reute und Wolfhalden teilen mit, dass sie weiterhin Mitglied im Verein sein werden. Der AüB engagiert sich in der Standortförderung für die Vorderländer Gemeinden sowie den Bezirk Oberegg. Er setzt sich mit der wirtschaftlichen Entwicklung auseinander, will Ausbildungsplätze und attraktive Freizeitmöglichkeiten fördern. Er engagiert sich aber auch für die Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden und will als Austauschplattform dienen. (gk)

Neuer Präsident Baukommission

Stein An der vergangenen konstituierenden Sitzung des Gemeinderates haben sämtliche Ratsmitglieder gemäss einer Mitteilung bekräftigt, auch im neuen Amtsjahr 2019/2020 für ihre angestammten Bereiche zuständig bleiben zu wollen. Der am 17. März neu gewählte Gemeinderat Adrian Agner übernimmt somit das Präsidium der Bau- und Strassenkommission von Ernst Heeb. Dieser hatte diese Aufgabe während elf Jahren inne. An den Gesamterneuerungswahlen trat er schliesslich nicht mehr an. Aus den Kommissionen verzeichnete der Gemeinderat keine Rücktritte. (gk)

Es gibt wieder eine Bundesfeier

Wolfhalden Am 31. Juli findet nach mehreren Jahren wieder eine offizielle Bundesfeier auf dem Sportplatz statt. Das teilt die Gemeinde in einem Schreiben mit. Diese Feier sei durch die Kulturkommission initiiert worden. Weiter habe der Gemeinderat aus dem Kulturfonds Beiträge zur Bereitstellung der Infrastruktur bewilligt. Die Festwirtschaft wird durch den Frauenturnverein und die Männerriege Wolfhalden organisiert. (gk)

Appenzellerzeitung

Verleger: Peter Wanner

Leiter Publizistik: Pascal Hollenstein (pho.)

Chefredaktion: Stefan Schmid (ssm, Chefredaktor), Jürg Ackermann (ja, Stv. – Leitung überregionale Ressorts), David Angst (da, Stv. – Chefredaktor Thurgauer Zeitung), Odilia Hiller (oh, Stv. – Leitung Regionen), Martin Oswald (mos, Stv. – Leitung Online), Andri Rostetter (ar, Stv. – Leitung Ostschweiz), Andreas Bauer (bau, Dienstchef), Silvan Lüchinger (lü, Autor), Bruno Scheible (bs, Leitung Wochenzeitung A), Daniel Wirth (dw, Leitung St. Gallen/Gossau/Porschach)

Redaktion Appenzellerzeitung
Kasernenstrasse 64, Postfach 1046, 9102 Herisau, Telefon 071 353 96 90, E-Mail: redaktion@appenzellerzeitung.ch
David Scaranò (dsc, Leitung), Jesko Calderara (cal, Stv. Leitung), Karin Erni (ker), Mea McGhee (mc), Alessia Pagani (pag), Martin Schneider (mas), Claudio Weder (wec), Astrid Zysset (asz)

Verlag:
Geschäftsführer: Jürg Weber und Dietrich Berg
Werbermarkt: Stefan Bai und Paolo Placa
Lesermarkt: Christine Bolt und Bettina Schibli
CH Regionalmedien AG, Fürstentlandstrasse 122, Postfach 2362, 9001 St. Gallen, Telefon 071 272 78 88, E-Mail: verlag@tagblatt.ch

Verbreitete Auflage: WEMF 2018, 114 497 Ex.
Abonnementspreise: Print & Digital Fr. 47.-/Monat oder Fr. 522.-/Jahr, Digital Plus Fr. 33.-/Monat oder Fr. 368.-/Jahr, Digital Fr. 14.50/Monat oder Fr. 145.-/Jahr

Inserate: Kasernenstrasse 64, 9102 Herisau, Telefon 071 353 96 30, E-Mail: inserate@appenzellerzeitung.ch
Druck: Tagblatt Print, NZZ Media Services AG, Im Feld 6, 9015 St. Gallen

Eine Publikation der
ch media



Margrit und Walter Harzenetter bekamen als Abschiedsgeschenk zwei Bilder der Kunstmalerin Alice Fuchs überreicht.

Bild: Astrid Zysset

Eine gemalte Erinnerung

Waldstatt Elf Jahre lang führten Margrit und Walter Harzenetter das Seniorenheim Bad Säntisblick. Zur Pensionierung gab es ein ganz besonderes Präsent.

Astrid Zysset

astrid.zysset@appenzellerzeitung.ch

Das Geschenk war ein Volltreffer. Nach elfjähriger Tätigkeit wurden die Betreiber des Seniorenheims Bad Säntisblick, Margrit und Walter Harzenetter, im Rahmen des Sommerfestes in die Pension verabschiedet. Verwaltungsratspräsident Walter Nägeli überreichte dem Paar zwei Bilder der Kunstmalerin Alice Fuchs. Eines zeigt das Bad Säntisblick, das andere die Aussicht von Heim aus auf die Berge. Walter Harzenetter zeigte sich gerührt und sprach von einer «Riesenfriede», die ihm dieses Präsent mache. Denn: Alice Fuchs war die erste Künstlerin, die ihre Bilder im Seniorenheim ausstellen durfte. «Ich wollte sie immer bitten, mir eines vom Bad Säntis-

blick zu machen, damit ich es mir ins Büro hängen kann», so Walter Harzenetter. Dazu kam es aber nie. «Nun habe ich ein Bild für die Rente», sagte er lachend.

Im Jahr 2008 übernahmen Margrit und Walter Harzenetter den Betrieb des Seniorenheims – zusammen mit Walter Nägeli und Verwaltungsratsmitglied Gregor Bodenmann. Nägeli und Bodenmann kümmerten sich um die strategischen Fragen, und initiierten auch den Neubau, dessen Arbeiten 2011 begannen. Während der zweieinhalb Jahre andauernden Bauzeit kamen die Bewohnerinnen und Bewohner in Schwellbrunn unter. «Erst am 12. Juni 2013 hatten wir wieder alle Pensionäre hier», erinnerte sich Harzenetter. Und noch etwas ist ihm von der Bauzeit in Erinnerung geblieben: die bei der

Grundsteinlegung eingemauerte Box. Darin befindet sich ein abgeworfenes Rehgeweih, das Harzenetter bei einem Spaziergang in der Nähe des «Bad Säntisblick» fand. Dieses soll – so der Volksglaube – Glück bringen. «Und ja, es hat Glück gebracht. Es war eine schöne Zeit hier». resümierte der abtretende Heimleiter. Es war wohl aber nicht nur Glück, das die vergangenen elf Jahre prägte: Verwaltungsratspräsident Walter Nägeli lobte die umsichtige Führung des Heims, vor und nach dem Umbau.

Fliegender Übergang in der Heimführung

Seit Anfang dieses Jahres leiten Sandra und Christoph Fuhrer das Bad Säntisblick. Ein halbes Jahr konnten sie den Harzenetters über die Schultern schauen. «Von

der gemeinsamen Zeit konnten wir sehr profitieren», so Christoph Fuhrer. Sie seien bestrebt, den «Spirit», der im Heim herrsche, weiterzuführen. Margrit Harzenetter betonte in ihrer Ansprache, dass sie dankbar sei, dass es einen fließenden Übergang im Betriebswechsel gegeben habe. Das hätte es für alle Beteiligten einfacher gemacht.

Walter Harzenetter bleibt nach seiner Pensionierung Mitglied im Verwaltungsrat. Dem Bad Säntisblick bleibt er somit treu. Und das auf vielfältige Weise: «Ich hoffe, ich muss nie selbst in ein Heim ziehen», sagte er schmunzelnd. «Wenn der Schritt aber unausweichlich ist, dann kommt für mich nur das Bad Säntisblick in Frage. Ich hoffe aber, das Personal ist dann noch genau dasselbe wie heute.»

Ein Zimmermannsklatsch zum Abschluss

Steinegg Alle zur Lehrabschlussprüfung angetretenen Zimmerleute aus den Appenzeller Kantonen haben bestanden. An der Feier wurde auch der Fachkräftemangel thematisiert.

«Bei dieser Hitze sollte man keine Reden halten, aber ihr musset sicher auch schon bei hohen Temperaturen arbeiten», hatte der Innerrhoder Landammann Roland Inauen an der Diplomfeier der Appenzeller Zimmerleute geschertzt, bevor er jenen in seiner Gastrede zum Lehrabschluss gratulierte.

18 frischgebackene Zimmermänner EFZ sowie drei Holzbearbeiter EBA aus Inner- und Ausserrhoden durften am Freitagabend in der Steinegger Mehrzweckhalle ihr Fähigkeitszeugnis entgegennehmen, das sie zu ausgebildeten Fachkräften macht. Fachkräfte, die im Appenzellerland ein rares Gut seien, wie Inauen im weiteren Verlauf seiner Rede sagte: «Man darf sagen, dass wir im Kanton einen Fachkräftemangel haben. Wir brauchen euch!» Zuerst einmal soll-

ten die Zimmerleute aber ihren Erfolg feiern.

Strenge Prüfung mit hohem Zeitdruck

Einfach war das Bestehen der Lehre und der Abschlussprüfung

nicht. Die ehemaligen Lehrlinge mussten eine zwar faire, aber auch strenge Prüfung absolvieren, wie Chefexperte Andreas Manser in seinen Ausführungen festhielt. Besonders wegen des Zeitdrucks seien viele Zimmer-

leute erst auf den letzten Drücker mit ihrer praktischen Arbeit fertig geworden, einige hätten diese gar unvollendet abgeben müssen. Trotzdem: Alle zur Prüfung angetretenen Zimmermänner und Holzbearbeiter haben auch bestanden. Von den Zimmermännern erreichten sogar sieben eine Abschlussnote von mindestens 5.0 oder höher, bei den Holzbearbeitern schaffte dies eine Person. Manser freute sich, dass der Notenschnitt insgesamt nicht nur sehr gut, sondern auch ausgeglichen ausgefallen ist. Bevor der Anlass zum Apéro übergang, vollführten die Berufsleute den Zimmermannsklatsch. Hier wurde ersichtlich, dass die Zimmerleute einen guten Zusammenhalt untereinander pflegen.

Yann Lengacher

yann.lengacher@appenzellerzeitung.ch



Nach dem Zimmermannsklatsch wird gratuliert.

Bild: Yann Lengacher

Brosmete

Wir sind es nie



Bald beginnen im Appenzellerland die Sommerferien. Für manche ist das die Zeit, um zu verreisen. An unseren Ferientouristen angekommen, echauffieren wir uns gerne über andere Touristen. Wir nerven uns über die zahlreichen Autos, die auch durch den Gotthard wollen.

Wir realisieren aber oft eines nicht: Wir sind selbst einer von hundert Badegästen am Strand. Sind mit unserem Auto selbst Bestandteil der standardmässigen Radiomeldung namens «Stau am Gotthard». Und trotzdem ist uns kaum bewusst, dass wir Teil der Situation sind. Wir sind es nie.

Wir müssen ehrlich sein. Uns Menschen liegt die Selbstkritik einfach nicht. Das ist auch irgendwie normal. Jeden Morgen öffnen wir unsere Augen und sehen damit den Rest des Tages in die Welt hinaus. Wir sehen das, was in Videospiele «Egoperspektive» heisst.

Blieben wir kurz bei den Videospiele, auch wenn es in letzter Zeit immer zu sonnig war, um die Zeit vor der Konsole zu verbringen. In einigen Rollenspielen steuert man seinen digitalen Charakter aus der sogenannten Third-Person-Perspective, also aus der dritten Person. So bekommt man besser mit, was um die Spielfigur herum geschieht und sieht mit mehr Abstand, wie er mit der Spielwelt interagiert.

Die Ansicht aus der dritten Person würde uns im echten Leben vielleicht helfen. Wir sähen einmal von ausserhalb, dass wir keineswegs unfehlbar und oft eine von vielen ähnlich handelnden Personen sind. Da dies nicht möglich ist, bleibt uns nichts anderes übrig, als uns in die Lage der anderen zu versetzen. Das kann manchmal helfen, gewisse Situationen gelassener oder selbstkritischer zu sehen. In dem Sinne wünsche ich Ihnen entspannte Sommerferien.

Yann Lengacher

Journal

Vortrag über Naturärzte und Patienten

Innerrhoden Morgen referiert Peter Eggenberger um 17 Uhr im Hotel Hof Weissbad zum Thema «Geniale Naturärzte und originelle Patienten». Eggenberger ist Drogist, Witzweg-Erfinder, Journalist und Buchautor. Er hat sich mit den Hintergründen der Heillandschaft beider Appenzell befasst. Eine Heillandschaft, die von Bade- und Molkenkuren, von Naturärzten, der Klostermedizin und sogar von Kuhstallduft-Therapien geprägt worden ist.